

Tätigkeitsbericht 2011

Das Jahr 2011 stand vor allem im Fokus der Neuwahl der Kammerversammlung und der Ausschüsse an der Sächsischen Landesärztekammer. Nach vier Jahren Legislaturperiode ist dies eine gute Gelegenheit, über die in dieser Zeit erreichten (Teil-)Ergebnisse, Schwerpunkte mit ggf. durchgeführten Veranstaltungen und auch Grenzen der Ausschusstätigkeit zu reflektieren.

Erneut tagte der Ausschuss Qualitätsmanagement vier Mal mit einer intensiven Diskussion über verschiedene qualitätsrelevante Themen auf Bundes- und Landesebene. Der Jahresthemenplan 2011 umfasste folgende Schwerpunkte und erreichte (Teil-)Ergebnisse:

1. Ein wesentlicher Schwerpunkt bildete im Jahr 2011 die Neuwahl der Kammerversammlung und die damit verbundene Neuwahl der Ausschüsse. Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass sich der überwiegende Teil der Ausschussmitglieder für eine erneute Legislaturperiode zur Verfügung gestellt hat und damit die kontinuierliche kritische Bewertung qualitätsrelevanter Aktivitäten, Projekte und Initiativen auf Bundes- und Landesebene fortsetzt. PD Dr. Maria Eberlein-Gonska wurde in ihrem Amt als Vorsitzende erneut bestätigt. Im Rahmen der Neuwahl bestätigte die Kammerversammlung den Antrag auf eine entsprechende aktuelle Namensbezeichnung zum „Ausschuss Qualitätsmanagement“. Hierunter sind auch die inzwischen bundesweiten Entwicklungen zur Patientensicherheit bzw. dem medizinischen Risikomanagement zu verstehen.
2. Die externe Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V ist regelmäßiger Tagesordnungspunkt des Ausschusses Qualitätsmanagement und hat in den letzten zwei Jahren vor allem auf die Weiterentwicklung der sektorübergreifenden Qualitätssicherung fokussiert. Im Ergebnis muss festgestellt werden, dass die diesbezüglichen Entwicklungen auf Bundesebene eher als frustriert bewertet werden müssen. Die Diskussionen im Ausschuss sind deshalb inzwischen rein pragmatischer Natur, das heißt, es wird seitens der Projektgeschäftsstelle an der Sächsischen Landesärztekammer über aktuelle Entwicklungen informiert.
3. Einen ganz wesentlichen Schwerpunkt bildete die Thematik „Ware Gesundheit“. Diesbezüglich wurde bereits im Jahr 2010 ein Beschlussantrag für die Kammerversammlung erarbeitet, den die Ausschussmitglieder inhaltlich klar befürworteten. Gleichwohl wurde deutlich, dass dieser Antrag reinen Appellcharakter hat und letztlich keine konkreten Maßnahmen auslösen würde. Es wurden deshalb verschiedene Möglichkeiten diskutiert, wie diese schwierige Thematik befördert werden kann. Im Ergebnis wurde ein Gedankenaustausch mit dem Gesprächskreis Ethik in der Medizin favorisiert, geplant und über das Jahr sorgfältig vorbereitet. Grundlage bildete das Buch von Prof. Dr. Paul U. Unschuld mit dem Titel „Ware Gesundheit – Das Ende der klassischen Medizin“.
4. Ein neues Schwerpunktthema in der Ausschussarbeit bildete die Initiative Qualitätsmedizin (IQM), die auf drei Säulen fußt: die Erfassung von Qualitätskennzahlen über Routinedaten, die verbindliche Veröffentlichung dieser Daten und die Steuerung

der Qualität über das Peer Review Verfahren. Letzteres stellt eine außerordentliche Innovation der Ärzteschaft dar und hat seit dem Jahr 2010 einen erheblichen Schub in Richtung des ärztlichen Interesses an der Verbesserung der Qualität der Patientenversorgung bewirkt. Inzwischen wurde seitens der Bundesärztekammer ein Curriculum Peer Review beschlossen und als Standard zur Qualifikation zum Peer veröffentlicht.

5. Die Durchführung von jährlichen Veranstaltungen zu einem Schwerpunktthema hat inzwischen Tradition. Im Jahr 2011 wurde das Thema „Das Risiko der Kommunikation“ aufgegriffen und das Konzept von einer interessierten Teilnehmerschaft verschiedener Berufsgruppen bestätigt. Zukünftig gilt es, die diesbezügliche Diskussion fortzusetzen, denn die Kommunikation ist ein ganz elementarer Bestandteil, wenn nicht der Bestandteil einer guten Arzt-Patient-Beziehung.
6. Regionale Netzwerke mit besonderem Fokus auf eine verbesserte Patientenversorgung über die Sektoren und verschiedenen Akteure hinaus sind nicht nur die Zukunft einer patientenorientierten Versorgung, sondern längst Realität geworden. Leider ist der Gesetzgeber diesbezüglich mit den bestehenden Strukturen einer sektoralen Versorgung und Verantwortung weit hinter den notwendigen Herausforderungen geblieben.
7. Auch im Jahr 2011 hat die inhaltliche Arbeit des Ausschusses Qualitätsmanagement die Vernetzung mit anderen Ausschüssen an der Sächsischen Landesärztekammer befördert. Es wurde u. a. ein intensiver Kontakt mit dem Gesprächskreis Ethik in der Medizin nicht nur gepflegt, sondern im Rahmen der Veranstaltung „Das Risiko der Kommunikation“ auch realisiert. Eine Fortsetzung geschieht im Jahr 2012 zum Themenschwerpunkt „Ware Gesundheit – Das Ende der klassischen Medizin“.

Zukünftige Aufgaben konzentrieren sich neben der Diskussion übergreifender qualitätsrelevanter Themen auch auf die konkreten Probleme der Ausschussmitglieder in ihrem beruflichen Alltag. So werden künftig Vorort-Besuche bei den Ausschussmitgliedern entweder im Krankenhaus oder in der niedergelassenen Praxis stattfinden, um die Probleme direkt bei den ärztlichen Kollegen zu erfassen. Dieser neue Ansatz ist einerseits interessant und gleichzeitig aufwendig. Gleichwohl stellen sich die Ausschussmitglieder dieser Aufgabe im Sinne einer Brückenbildung zwischen der konkreten Arbeit vor Ort und der daraus resultierenden Diskussion für übergreifende Themen auch im Hinblick auf die Durchführung interessanter Veranstaltungen an der Sächsischen Landesärztekammer.

PD Dr. habil. Maria Eberlein-Gonska, Dresden, Vorsitzende
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2011“)